

Arbeitsschwerpunkt:

**„Analyse der Berufsorientierungskonzepte Magdeburger Schulen und Entwicklung von Qualitäts- und Handlungskriterien im Rahmen einer Lehrveranstaltung mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik, Lehrstuhl für Berufspädagogik, Lehrstuhl für Technische Bildung und ihre Didaktik, Lehrstuhl für Ökonomische Bildung und ihre Didaktik**

---

### **Analyse der Berufsorientierungskonzepte an Magdeburger Schulen:**

Für die Umsetzung des Arbeitsschwerpunktes „Analyse der Berufsorientierungskonzepte Magdeburger Schulen“ erfolgt die Durchführung einer Lehrveranstaltung (2 SWS) über 2 Semester, SoSe 2012 und WiSe 2012/13 in Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Institut für Berufs- und Betriebspädagogik als Auftragnehmer.

#### **Titel der Lehrveranstaltung:**

*Qualitätssicherung bei der Planung und Umsetzung von Berufsorientierung an Magdeburger Schulen*

Teilnehmende Magdeburger Schulen

- 1 Gymnasium
- 3 Sekundarschulen
- 1 Berufsbildende Schule
- 1 Gesamtschule
- 2 Förderschulen

Ziele:

- Dauerhafte Implementierung der Berufsorientierung (BO) als Grundpfeiler des Lehrplanes.
- Optimierung der Berufsorientierungskonzepte (BO-Konzepte) der Schulen.
- Stärkung des verantwortlichen Lehrpersonals.
- Steigerung der inhärenten Bedeutung der BO für Schüler.

### **Inhaltlicher Aufbau der Lehrveranstaltung:**

#### **1. Erhebung - Analyse der vorhandenen BO-Konzepte**

In der Erhebungsphase soll an und mit den beteiligten Schulen eine Ist-Analyse erfolgen. Bereits vorhandene Maßnahmen und Projekte des spezifischen Berufsorientierungskonzeptes sollen quantitativ abgebildet, jedoch nicht einer qualifizierenden Bewertung unterzogen werden. Auf dem Ist-Zustand aufbauend, sollen in der 2. Phase im Weiteren Soll-Zustände entwickelt sowie umgesetzt werden.

**Mögliche Fragestellungen/ Analyseschwerpunkte:**

- Wie sind die BO-Konzepte inhaltlich und zeitlich prozesshaft ausgestaltet?
- Wie sind die BO-Konzepte im Schulprogramm bzw. in der Schulstruktur verankert?
- Wie findet die Umsetzung der BO-Konzepte in den einzelnen Fächern statt?
- Wie werden die BO-Konzepte intern und extern wahrgenommen?
- Wie findet schülerspezifische Kompetenzentwicklung statt?

**Mögliche Methoden:**

- Face to Face Interviews mit den BO-Lehrern,
- Befragung von KollegInnen, Schülern, Eltern, Kooperationspartner der Schulen....
- Untersuchung der BO-Konzepte nach den *Qualitätskriterien der Bertelsmannstiftung / Bundesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft* sowie der Bundesagentur für Arbeit- (siehe Anlage)
  - Wie erfolgt eine kontinuierliche Dokumentation resp. erfolgen regelmäßige Evaluationen und begleitendes Prozesscontrolling?
  - Wie sind Verantwortlichkeiten und Kompetenzen bezogen auf die BO ausgestaltet?
  - Inwieweit existieren (durable) externe Kooperationsbeziehungen?
  - Welche Formen von (schul-) internen Kooperationen liegen vor?
  - Zielt BO auf Ausbau der Handlungskompetenzen der Schüler ab?
  - Ist eine Koordinationsgruppe bezüglich BO vorhanden?
  - Welche Verfahrenskriterien und Kommunikationsstrukturen bestehen?
  - Gibt es Verbleibstudien?
  - Weitere.

## **2. Entwicklung - Weiterentwicklung der BO-Konzepte**

Nach erfolgter Ist-Analyse sollen die Ergebnisse den Schulen offengelegt werden. Vorangegangene positive Maßnahmen bzw. Projekte werden abermals deutlich und wirken als motivierender Ausgangspunkt für neuerliche (Fort-) Entwicklungen. Angedacht ist die Etablierung einer schuleigenen Koordinationsgruppe für die Weiterentwicklung der BO-Konzepte. Dies soll ausdrücklich auf freiwilliger Basis erfolgen. Ideen und Ziele der BO sollen sich schließlich schulintrinsisch motiviert entwickeln. Die frühzeitige Einbindung der Praxisakteure generiert zudem Fachlichkeit, Zielorientierung und minimiert nicht zuletzt Umsetzungswiderstände. Vertreter der OvGU und des RÜMs fungieren dabei einerseits als Moderator bzw. unterstützender Navigator und zum Anderen als zusätzlicher Begleitmotor.

**Mögliche Fragestellungen:**

- Gemessen an dem Ist-Zustand, welcher Soll-Zustand und mit welchen Methoden soll anvisiert werden?
- Was soll dahingegen, in der Arbeitsabgrenzung, keineswegs einbezogen werden?
- Durch welche Berufsorientierungsangebote können die BO-Konzepte ergänzt werden?
- Durch welche Instrumente und Methoden können BO-Konzepte besser im Schulprogramm und in den einzelnen Fächern umgesetzt werden?
- Wie können KollegInnen, Kooperationspartner etc. stärker einbezogen werden?
- Welche Qualitätskriterien sind relevant / ausbaufähig / nicht oder zu wenig berücksichtigt?
- Inwieweit ist ein BO-Konzept als Alleinstellungsmerkmal zu identifizieren?

Mögliche Methoden:

- Neuartige Kommunikationswege und definierte Zuständigkeiten/ Arbeitsmandate, stetige Prozessoffenlegung, schriftliche Vereinbarungen.
- Orientierung an nationalen und internationalen Best-Practice-Modellen.
- Netzwerktreffen mit schulinternen und (potentiellen) –externen Kooperationspartnern
- Qualifizierung der teilnehmenden Lehrkräfte (Einzelcoaching, Coaching des gesamten Lehrpersonals der Modellschulen).

### 3. Erprobung

In praxi sollen die Elemente der Konzeptweiterentwicklung erprobt werden. Dieser Prozess vollzieht sich gleichwohl nicht in Stringenz. Vielmehr handelt es sich um eine fortwährende Ambivalenz von Erprobung, Evaluierung und Entwicklung. BO ist kein abzuschließendes Projekt, sondern soll von den Schulakteuren als Dynamik wahrgenommen werden, die prozessoffen ist.

Mögliche Fragestellungen:

- Wie verläuft die Umsetzung der modifizierten BO-Konzepte?
- Wie ergänzen sich Rahmenbedingungen und allgemeine Qualitätskriterien und das individuelle Schulkonzept?
- Inwieweit finden regelmäßige Feedback-Runden statt?

Mögliche Methoden:

- Beobachtung, Interviews, Koordinationstreffen

### 4. Evaluierung

In der Endevaluation soll eine Ist-Soll-Zustandsanalyse erfolgen.

Mögliche Fragestellungen:

- Inwieweit konnten die Soll-Ziele erreicht werden?
- Waren die gesetzten Ziele angemessen, realisierbar, zu ambitioniert oder zu niedrig?
- Was lief gut und weshalb?
- Welche negativen Erfahrungen gibt es?
- Wie ist das Prozesscontrolling umgesetzt.
- Wie werden Entwicklungen qualifiziert erfasst (Verbleibstudien, Maßnahmendokumentation)?

Methoden:

- Interviews aller Akteure u. a. teilnehmende Lehrkräfte, KollegInnen, SchülerInnen, Eltern, Kooperationspartner.
- Visitationen, Reflexion der Öffentlichkeitswahrnehmung.

### 5. Transfer

Um Nachhaltigkeit und Transparenz zu gewährleisten, sollen bestmöglich schon prozessflankierend Methoden und Maßnahmen zum nachhaltigen Transfer erarbeitet werden. Hierdurch soll Vergleichbarkeit zwischen den Schulen möglich, aber vor allem eine dauerhafte BO-Identifikation angeschoben werden. Ein transparenter Transfer forciert gleichermaßen die gesellschaftliche und politische Akzeptanz.

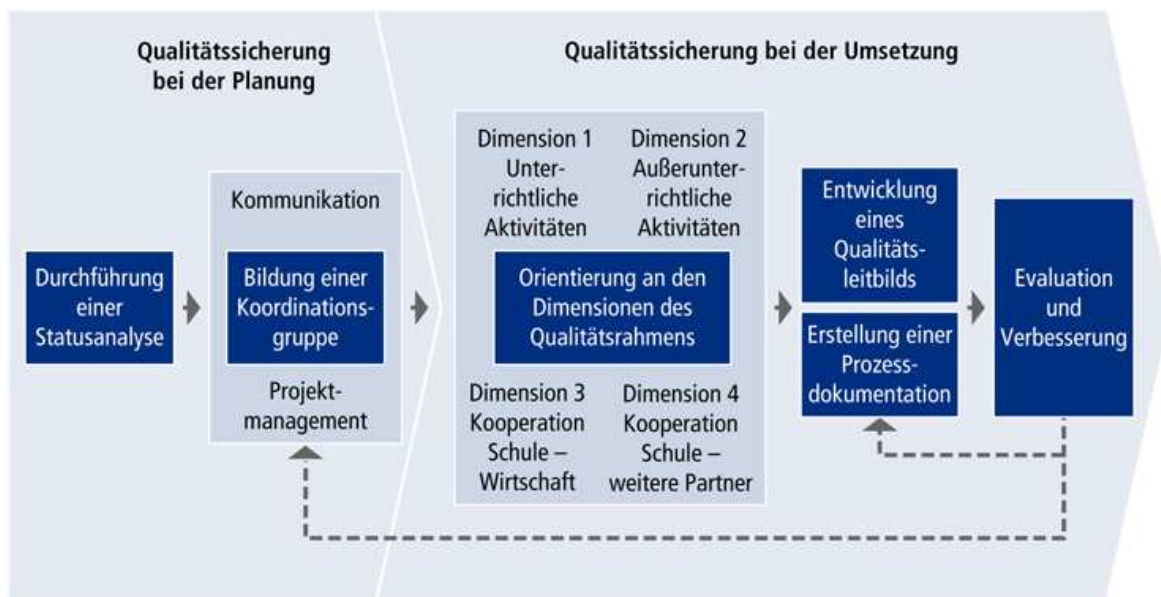
**Mögliche Fragestellungen:**

- Wie können die Ergebnisse nachhaltig genutzt, publiziert und auf andere Schulen übertragbar gemacht werden?
- Welche personellen und finanziellen Ressourcen sind dafür vonnöten?

**Methoden:**

- Netzwerkarbeit aller Kooperationspartner.
- Ausbildung der teilnehmenden Lehrkräfte als Mentoren für andere Schulen.
- Fortsetzung der schulinternen Koordinationsgruppe.
- Transfer als festes Kommunikationskriterium in BO etablieren.

*Anlage: Qualitätskriterien / Indikatoren*



Quelle:

Bertelsmann Stiftung, Bundesarbeitsgemeinschaft *SchuleWirtschaft*, MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH (Hrsg.)

Leitfaden Berufsorientierung, Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen, 4. Auflage 2011, ISBN 978-3-89204-972-2

Weitere Quelle:

Bundesagentur für Arbeit: Gelungene Studien- und Berufsorientierung an Schulen MIT Sekundarstufe II, unter: [www.arbeitsagentur.de/.../Berufsorientierung-Schulen-Sek-2.pdf](http://www.arbeitsagentur.de/.../Berufsorientierung-Schulen-Sek-2.pdf), Download am 19.12.2011.